

Und was hat der Efeu droben auf dem Fels alles umrankt und geschmückt seit alter Zeit! Zuerst den alten Baum, dann das Hüttchen des Einsiedlers, der hier ein Kreuz aufgerichtet hatte, um davor zu beten, und der im Walde Arzneikräuter suchte für die kranken Leute  
 5 drunten im Dorfe. Dann stand dort eine Ritterburg mit festem Turm und Tor. Der Efeu kletterte an der Mauer empor und schaute hinein durch die Schießscharten in den Hof. Dort gab der alte Ritter seinen Knaben täglich Unterricht im Reiten und Fechten. Danach ward aus der Burg ein Mönchskloster. Der Efeu marschierte auch an diesem  
 10 empor und schaute durch die runden Fensterscheiben in die Zellen und in die Kapelle. Da saßen die Männer und lasen in dicken, in Schweinsleder gebundenen Büchern: lauter Latein und Griechisch. Andere malten saubere Buchstaben, vergoldeten sie und zeichneten zierliche Ranken von Efeublättern darum, Engel und Vögel darauf mit  
 15 roten und blauen Flügeln.

Jetzt steht auch das Kloster nicht mehr auf dem Felsberge, nur noch einige Mauern sind übrig und von der Kirche zwei Säulen; aber der Efeu ist noch da und hat alles umspinnen, auch die bemosten Grabsteine, unter denen die Äbte schlafen, und die ver-  
 20 sunkenen Steinkreuze mit der abgewetterten Schrift. Von dort hat der Onkel den Zweig abgebrochen und ihn im Blumentopf in gute Gartenerde gepflanzt. Er hat den Kindern befohlen, daß es dem Efeu nie an Wasser fehle, und daß seine Blätter jeden Sonnabend mit dem Schwamm und lauem Wasser rein abgewaschen werden; er hat für  
 25 die Mutter eine grüne Laube daraus geformt, damit sie am Festtag sich hineinsetze und im Grünen im Evangelienbuche lese.

Draußen im Walde blüht der Efeu fast jedes Jahr. An den Blütenzweigen formt er die Blätter ganz anders als gewöhnlich. Sie haben keine Zacken, sondern sind länglich und schmal, fast wie bei  
 30 der Kornelkirsche. Die Blüten haben freilich weder schöne Farbe noch süßen Geruch, nur fünf grünliche Blumenblättchen und ebenso viele kleine Staubgefäße. Ebenso sind auch die Beeren unansehnlich grün und im Alter schwärzlich; kein Mensch mag sie essen. Nur Vögel verzehren sie und sorgen für die Verbreitung der Samen. Desto  
 35 schöner aber sind dafür beim Efeu die Blätter, zierlich drei- oder fünfzackig, glänzend dunkelgrün wie lackiert und wunderniedlich mit hellen Adern gezeichnet. Wenn alle anderen Sträucher und die Laubbäume des Waldes im Herbst ihre Blätter verfärben — so bleibt der